# „Wir haben, was wir brauchen“

Zur Diskussion über die Jugendkriminalität sprach die MZ mit dem Regensburger Strafrechtler Prof. Tonio Walter. Walter ist Mitglied der SPD.

*MZ: Herr Prof. Walter, was läuft in der aktuellen Debatte schief?*

Walter: Die Berichterstattung ist selektiv und tendenziös. Einzelne, besonders grausame Taten, werden herausgegriffen. Über sie wird dann so häufig berichtet, dass der Eindruck entsteht, die Zahl dieser Taten nähme objektiv zu. Es sieht so aus, als bestände unglaublicher Handlungsbedarf. Die Vorschläge, die gemacht werden, sind geprägt von dem Vergeltungsbedürfnis, das verständlicherweise ausgelöst wird angesichts besonders widerwärtiger Taten, etwa dem Übergriff in der Münchner U-Bahn.

*Wahlkämpfer thematisieren diese Gewaltkriminalität.*

Ja, das ist nichts Neues. Das Thema kommt alle paar Jahre wieder. Auch die Vorschläge ähneln sich. Es wird auch immer wieder ein vermeintlicher Anstieg der Gewaltkriminalität behauptet, obwohl alle Daten, die wir haben, das Gegenteil belegen.

*Reichen die rechtlichen Instrumente aus Ihrer Sicht zur Bekämpfung der Jugendgewalt aus?*

Wir haben im Jugendgerichtsgesetz (JGG) alles, was wir brauchen. Es ist eine Aufgabe für alle Beteiligten, dieses Instrumentarium vernünftig anzuwenden. Das Gesetz ist gut, die Justiz ist gut – aber es hapert häufig an den faktischen Voraussetzungen. Wenn Gemeinden keine Stellen haben, wo gemeinnützige Arbeit sinnvoll und unter Aufsicht geleistet werden kann, dann kann der Richter noch so viele Auflagen und Weisungen zu gemeinnütziger Arbeit machen – sie können nicht umgesetzt werden. Auf diesem Gebiet besteht echter Handlungsbedarf bei den Kommunen und bei den Ländern.

**INTERVIEW**

**TONIO WALTER (SPD),**
Strafrechtler an der Uni Regensburg
Foto: altrofoto.de

*Die Strafe soll auf dem Fuße folgen. Hapert es da?*

Jein. Wir haben in Deutschland Verfahrenszeiten, die sich im europäischen und im weltweiten Vergleich nicht zu verstecken brauchen. Aber es ist nicht verkehrt, auf diesem Gebiet etwas zu unternehmen.

*Die SPD sagt, Sozialpolitik ist die beste Kriminalpolitik.*

Wir brauchen frühkindliche Förderung, bei Ausländern insbesondere Sprachförderung. Wir brauchen auch eine gewaltfreie Erziehung, denn wir wissen: Wer mit Gewalt erzogen wird, neigt dazu, selbst gegenüber anderen gewalttätig zu werden, übrigens in aller Regel gegenüber Gleichaltrigen und nicht gegenüber Erwachsenen oder Rentnern. In den Familien läuft wesentlich mehr schief als in der Justiz.

*Was halten Sie von Erziehungscamps oder vom Warnschuss-Arrest?*

Schwerste Straftaten sind mit schwerer Strafe zu sanktionieren. Bei durchschnittlicher Jugendkriminalität wirken Erziehungscamps und Arrest eher kontraproduktiv im Vergleich zu anderen Erziehungsmaßnahmen. Die „Camps“ sind in den USA bereits erfolglos ausprobiert worden; den Arrest gibt es bei uns längst, aber er produziert im Vergleich zu seinen Alternativen hohe Rückfallquoten. *Interview: Fritz Winter*